

ZUSAMMENFASSUNG

„AUS DEN AUGEN, AUßER KONTROLLE“

Die **Environmental Justice Foundation (EJF)** setzt sich für die Umweltgerechtigkeit ein, mit dem Ziel, unser globales Klima, unseren Ozean, Wälder, Feuchtgebiete und Wildtiere zu schützen und das grundlegende Menschenrecht auf eine sichere natürliche Umwelt zu verteidigen, in dem Bewusstsein, dass alle anderen Rechte von Letzterem abhängen.

EJF arbeitet international daran, die Politik zu informieren und systemische, dauerhafte Reformen zum Schutz unserer Umwelt und zur Verteidigung der Menschenrechte voranzubringen. Unser Team für investigative Recherchen, unsere Filmemacher*innen und Aktivist*innen arbeiten weltweit mit Partnern und Umweltschützer*innen vor Ort zusammen für eine nachhaltige, friedliche und gerechte Zukunft.

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE UND ZAHLEN AUS DEM BERICHT:

- + Untersuchungen der EJF zur unregulierten Hochseefischerei auf Tintenfische zeigen, wie Governance-Lücken im Nordwestindischen Ozean, im Südwestatlantik und im Südostpazifik zu unkontrollierter, zerstörerischer Fischerei sowie zu schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen führen. Diese drei Tintenfisch-Fischereien machen etwa 60 % des weltweiten Angebots aus.
- + Für die Untersuchung interviewte die EJF 431 Fischer*innen aus Indonesien und den Philippinen, die zwischen 2020 und 2025 auf 249 Fischereifahrzeugen der Fernflotte in den drei untersuchten Regionen arbeiteten. 70 % der Schiffe fuhren unter chinesischer Flagge, 16 % unter taiwanesischer und 14 % unter südkoreanischer.
- + Fischer*innen, die auf der chinesischen Flotte arbeiteten, beschrieben Missstände, die durchweg gravierender waren als die der südkoreanischen oder taiwanesischen Flotten. 60 % der chinesischen Schiffe sollen sich am Abtrennen von Haifischflossen (Hai-Finching) beteiligt haben, 53 % am Fang gefährdeter mariner Megafauna und 18 % an unerlaubter Fischerei. Das Vorkommen von Hai-Finching auf chinesischen Fischereifahrzeugen war siebenmal höher als auf koreanischen Schiffen und über dreimal höher als auf taiwanesischen.
- + Zwangsarbeit ist ein strukturelles Merkmal der Arbeit in der Tintenfisch-Fernflotte. Chinas Flotte schnitt bei den Lebens- und Arbeitsbedingungen an Bord am schlechtesten ab: Über 92 % der Befragten gaben an, während ihrer Zeit an Bord mindestens sieben Indikatoren für Zwangsarbeit erlebt zu haben. Im Vergleich dazu lagen die Werte bei taiwanesischen Schiffen bei 82 % und bei südkoreanischen Schiffen bei 16 %.
- + Der Nordwestindische Ozean hebt sich in der Studie als besonders stark ausgebeutetes Fanggebiet hervor. 62 % der Schiffe betrieben Hai-Finching, während 66 % gefährdete marine Megafauna fingen.
- + Auf 20 Fischereifahrzeugen für den Tintenfischfang wurden 25 Todesfälle verzeichnet. Alle diese Schiffe fuhren unter chinesischer Flagge. Bei mindestens neun Todesfällen, was über einem Drittel aller Todesfälle entspricht, bestand der Verdacht auf „Beriberi“ – eine durch starken Vitaminmangel verursachte Krankheit, die im 19. Jahrhundert auf Handels- und Marineschiffen weit verbreitet war.¹

¹Hawk, A. (2006) The Great Disease Enemy, Kak'ke (Beriberi) and the Imperial Japanese Army, https://www.researchgate.net/publication/7106648_The_Great_Disease_Enemy_Kak'ke_Beriberi_and_the_Imperial_Japanese_Army

- + Umladungen auf See sind mittlerweile eine fast allgegenwärtige Praxis der Tintenfisch-Fernflotten. 97 % von 431 Fischer*innen gaben gegenüber der EJF an, dass ihr Schiff Fänge auf See umladen würde, anstatt im Hafen zu entladen.
- + Am deutlichsten korrelierte die Dauer der Fangreisen mit dem Auftreten von Arbeitsrechtsverletzungen. Unter Fischer*innen, die länger als 24 Monate auf See blieben, lag die Rate berichteter körperlicher Gewalt bei 67 %, gegenüber 17 % bei Fangfahrten mit einer Dauer von weniger als sechs Monaten.
- + Die Rate des Hai-Finings erhöhte sich um 143 %, je nachdem, ob ein Schiff weniger als sechs Monate oder 13 bis 24 Monate auf See war. Auch der Fang gefährdeter mariner Megafauna stieg unter diesen Bedingungen um 140 %.
- + Die Zahl der unter chinesischer Flagge fahrenden Kühlschiffe (reefer), die am Umladen von Tintenfisch-Fängen auf See beteiligt sind, ist von 15 Schiffen im Jahr 2020 auf 58 im Jahr 2025 gestiegen – das entspricht einem Anstieg von 287 %.
- + Zwischen 2020 und 2024 war China der größte Exporteur von Tintenfisch (Kalmar, Sepia und Oktopus) mit einem Anteil von rund 27 % an den weltweiten Exporten. Die EU war im selben Zeitraum der größte Importmarkt mit etwa 29 % der globalen Einfuhren.

IMPLIKATIONEN FÜR DEUTSCHLAND:

- + Durch mangelnde Transparenz könnten auch in deutschen Supermärkten angebotene Tintenfische aus unregulierten oder unzureichend regulierten Fischereien stammen, in denen es an wirksamen Kontroll- und Bewirtschaftungsmaßnahmen für die Hochseefischerei mangelt. Dadurch besteht ein erhebliches Risiko, dass Produkte, die durch Missstände belastet sind, in den Regalen von Supermärkten in der gesamten EU, inklusive Deutschland, landen.
- + Zwischen 2020 und 2024 war Deutschland der weltweit 17.-größte Importeur von Tintenfisch (Kalmar, Sepia und Oktopus) und machte rund 1 % der globalen Importe nach Gewicht aus. Dies entsprach einem Handelswert von etwa 520 Mio. US-Dollar.
- + Deutschland belegte zudem den 6. Platz bei den Gesamtimporten in die EU und machte 3 % der Gesamtimporte in die Union aus, hinter Spanien (50 %), Italien (21 %), Frankreich (7 %), Portugal (7 %), und Griechenland (4 %).²
- + Der deutsche Tintenfischmarkt (einschließlich Kalmar, Sepia und Oktopus) verzeichnete ein deutliches strukturelles Wachstum mit einer jährlichen Wachstumsrate von rund 14 % zwischen 2020 und 2024. Treiber waren insbesondere der steigende Konsum von Meeresfrüchten sowie die wachsende Importnachfrage.³
- + Der Markt verzeichnete in den Jahren 2024 bis 2025 aufgrund von Versorgungsengpässen und steigenden Preisen einen kurzfristigen Rückgang sowohl beim Wert als auch beim Volumen, bei gleichzeitig weiterhin hohem Preisniveau. In den letzten zwölf Monaten (Nov. 2024 bis Okt. 2025) gingen die Importwerte um rund 25 % zurück und lagen damit deutlich unter der Wachstumsrate der vorherigen 5 Jahre (2020-2024).

² COMTRADE unter Verwendung der HS-Warencodes 030741, 030742, 030743, 030749 und 160554. Diese Warencodes umfassen den Handel sowohl mit Tintenfischen als auch mit Kalmaren, einschließlich der Beifänge und der gezielten Befischung von Kalmaren.

³ Germany Trade & Invest (o. J.): Germany – Country Report (030742). Online verfügbar unter: https://gtaic.ai/files/reports/Germany_030742_eba5b7fd-118e-4fe6-bfe8-83d4da7bdd17.pdf.

- + Untersuchungen von EJF identifizierten 52 Fangschiffe, die entweder in destruktive Fischereipraktiken und/oder Menschenrechtsverletzungen verwickelt waren und dennoch zur Ausfuhr von Tintenfisch in den EU-Markt berechtigt waren.
- + EJF-Untersuchungen identifizierten fünf chinesische Unternehmen, die im Südwestatlantik im Tintenfischfang tätig sind und in mutmaßliche Menschenrechtsverletzungen wie der Ausübung körperlicher Gewalt verwickelt waren und in denen es zu Todesfällen an Bord kam. Auf der Seite der Umweltvergehen sind bei diesen Unternehmen das Hai-Finching, das Töten von Meerestieren und die IUU-Fischerei zu verzeichnen.
- + Tintenfischprodukte, die in die EU gelangen, sind häufig falsch gekennzeichnet oder unter weit gefassten Artenkategorien zusammengefasst, wodurch die Rückverfolgbarkeit vom Fischereifahrzeug zu den Verbraucher*innen unterbrochen wird und es für Importeure unmöglich wird, ihre Sorgfaltspflichten sinnvoll durchzuführen. Eine Untersuchung von Oceana vom November 2025 ergab, dass 49 % von 198 in Brüssel und Mailand untersuchten Tintenfischprodukten keine aussagekräftigen Informationen über die Art oder den Fangort enthielten.⁴ Verbraucher*innen wird so erschwert, nachzuvollziehen, wo das Produkt gefangen wurde, unter welchen Bedingungen und ob sie den Angaben zur Nachhaltigkeit oder Legalität vertrauen können.
- + Die fortlaufende Beschaffung aus risikobehafteten Fernflotten, etwa mit Verbindungen zu China, setzt den Einzelhandel erheblichen rechtlichen, wirtschaftlichen, Reputations- und operativen Risiken aus. Gleichzeitig unterliegt der Einzelhandel einer zunehmenden regulatorischen Kontrolle durch EU-Vorgaben zu IUU-Fischerei, Sorgfaltspflichten, Zwangsarbeit, Unternehmensnachhaltigkeit und Lieferkettentransparenz. Produkte, die mit illegaler Fischerei oder Ausbeutung von Arbeiter*innen in Verbindung stehen, können zu behördlichen Maßnahmen, künftigen Sorgfaltspflichten bis hin zu Produktrückrufen führen. Auch das Reputationsrisiko ist erheblich: Einzelhändler, deren Produkte mit Umweltzerstörung oder Ausbeutung assoziiert werden, müssen mit öffentlicher Kritik, Vertrauensverlusten seitens Verbraucher*innen sowie mit wachsendem Druck durch Investor*innen und Zivilgesellschaft rechnen.

WAS SOLLTE DEUTSCHLAND DAGEGEN UNTERNEHMEN?

- + Verbesserung von Transparenz und Rechenschaftspflicht in der Tintenfisch-Fischerei, unter anderem durch die Unterstützung und Umsetzung der Globalen Charta für Transparenz in der Fischerei.
- + Überprüfung, Verschärfung und Anpassung der derzeitigen Einfuhrkontrollen für Tintenfisch, mit besonderem Fokus auf Arten wie den Argentinischen Kurzflossenkalmar, der mit unregulierter Fischerei in Verbindung steht.
- + Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, um die Überwachung von Tintenfischimporten in allen EU-Mitgliedstaaten zu verbessern und „Kontroll-Shopping“⁵ zu verhindern.
- + Nutzung multilateraler Prozesse – darunter die FAO-COFI, bestehende Verfahren regionaler Fischereimanagement-Organisationen (RFMOs), das UN-Hochsee-Abkommen (BBNJ) sowie das WTO-Abkommen über Fischereisubventionen (insbesondere Verpflichtungen gemäß Artikel 5) – zur Förderung weltweit verbindlicher Maßnahmen gegen unregulierte Tintenfisch-Hochseefischerei.

⁴ Oceana (2025) The hidden cost of unlabelled seafood: the risk of consuming unethical and unsustainable seafood in Europe, <https://europe.oceana.org/reports/the-hidden-cost-of-unlabelled-seafood/>.

⁵ Kontroll-Shopping“ eröffnet Möglichkeiten für unlautere Akteure, die einfachsten Zugänge zu nutzen, um ohne ausreichende Kontrolle auf den EU-Markt zu gelangen. Für weitere Informationen, siehe: EU IUU Fishing Coalition (2025) Beyond CATCH: Why EU import controls still fail to keep illegal seafood out of the market, <https://www.iuuwatch.eu/wp-content/uploads/2025/10/Beyond-Catch-EU-IUU-Fishing-Coalition-briefing-2025-EN.pdf>.